

Wien den 2. Okt. Der Kaiser verlieh den 3 Offizieren der Nordpol-Expedition den Orden der eisernen Krone, sowie den sämmtlichen Matrosen derselben das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Schweiz.

Bern den 2. Okt. Die Unterzeichnung des nun definitiv festgestellten Weltpostvereinsvertrages wird für die Mitte der nächsten Woche erwartet. Der Vertrag soll mit dem 1. Juli 1875 in Kraft treten und spätestens 3 Monate vorher ratifizirt werden.

Italien.

Turin den 1. Okt. Der König hat Thiers in längerer Audienz empfangen.

Mailand den 2. Okt. Thiers ist hier angekommen und wurde heute vom Bürgermeister begrüßt.

Frankreich.

\* Oberst Billelte ist von Graffe nach dem Fort Lamargue bei Toulon eingeliefert worden, um dort seine sechsmonatliche Haft abzudüßen.

Orleans den 29. Sept. Mr. Dupanloup, unser Bischof, ist von seiner Römerfahrt zurückgekehrt, die er behufs Kanonisation der von Schiller unsterblich verherrlichten Johanna von Arc (Jungfrau von Orleans) unternommen. Sofort hat er bei seiner Ankunft das Tribunal ernannt, welches sich mit dem Heiligensprechungsprozess zu befassen hat, dessen Urtheilsspruch in letzter Instanz von Rom gefällt wird. Den im Prozesse vorgeladenen Zeugen ist ein Fragebogen zugestellt worden, damit sie reiflich über ihre Angaben nachdenken können. Im Fragebogen befinden sich 30 Hauptpunkte, die sich auf die Tugenden und Eigenschaften des Heldenmädchens von Domremy beziehen.

Paris den 2. Okt. Das "Journal de Paris" meldet: Der Papst richtete an Mac Mahon ein sehr persönliches und sympathisches Schreiben, worin der Papst den Bemühungen, die von Seiten Frankreichs zu seinen Gunsten gemacht wurden, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und der politischen Verhältnisse gedenkt, denen nachzugeben Frankreich gezwungen sei.

England.

London den 1. Oktbr. Prinz Louis Napoleon ist zur Fortsetzung seiner Studien wieder in Woolwich eingetroffen.

London den 2. Okt. Im Regent-Kanal explodirte heute morgen ein Pulverschiff. Die Regent-Kanal-Brücke wurde zerstört, viele Gebäude beschädigt, 3 Schiffe in den Grund gesprengt. Viele Personen wurden verwundet. 5 Tode bis jetzt gefunden.

London den 3. Okt. In Folge des Sinkens der Eisenpreise werden die Arbeitslöhne in Staffordshire und in Nordengland um 10 pCt. herabgesetzt. Die Arbeiter stimmen der Herabsetzung bei.

Asien.

Yokohama den 28. Sept. Der Mörder des deutschen Consuls Haber in Hakodadi ist zum Tode verurtheilt worden. Der Mitado sprach dem deutschen Gesandten sein Bedauern über den Vortall aus, legterem beantragte bei der japanischen Regierung, das Tragen von Schwertern in der Nähe von Fremdenquartieren zu verbieten. — Durch den Typhon (ungeheuren Sturmwind), der am 22. das südliche Japan verheerte, sind nach den Erhebungen, 1000 Dörfer und 6000 Häuser zerstört worden. 300 Tode wurden bis jetzt gefunden.

Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten, mitgetheilt von Karl Chop. (Fortsetzung.)

"Wie? Sturm?" fragte ich, denn der Name dieses Angeklagten fiel mir ein wenig auf. "Doch nicht in Heidenstein anfällig?"

"Nein, er ist aus Bleichenitz, Herr Inspektor", fuhr der beliebte Colleague in seiner gesprächigen Weise fort. Ein nichtsnutziger, betrügerischer Hallunke. Hat einen höchst frechen Meineid geschworen."

"Weiter, Herr Colleague", sprach ich ruhig; denn dieser nichtsnutzige Mensch konnte unmöglich mit meinem alten Freunde verandt sein.

"Ja, dann ist noch der Bursche aus Oberwurmback, hm, wie heißt er nur?"

"Lassen Sie den Namen auf sich beruhen, Herr Colleague. Was hat er verbrochen?"

"Na, es ist ein böser Fall, ein Raub mit Waffen. Aber den Glanzpunkt bildet doch die Eva Bosse aus Winklstein. Man sieht dem jungen Dinge ihre schreckliche Verworfenheit gar nicht an, Herr Colleague, durchaus nicht. O, sie nimmt die Miene der Unschuld an, wie keine Andere. Sie hat die Scheune unseres Taubenwirthes aus Rache angezündet, weil ihr die Wirthin, ihre Dienstherrin, den Brodschranz verschlossen hat. Na, die Wirthin ist eine Knaufin und behandelt ihre Dienstboten schlecht, wie man sagt. Aber deshalb steckt man doch kein Haus an. Meinen Sie nicht? Sie haben gewiß von dem großen Brande gehört? Nicht wahr? Es war ein böses, sehr böses Feuer. Zwei Scheunen, ein Stall und ein Tagelöhnerhaus sind bis zum Grunde abgebrannt. Ein ungeheures Feuermeer, sage ich Ihnen. Sie lächeln? Ach, Sie hätten hier sein müssen. Unsern Domänenrath Schubert hat das Feuer sogleich an den Brand von Moskau erinnert."

"So? War Schubert Anno 12 in Moskau?"

"Nein, aber er hat viel davon gelesen und hat eine sehr lebhaft Phantasie, fast wie ich. Und leben Sie wohl, ich habe die Thäterin entdeckt, ich! O, hinter den Bergen wohnen auch noch Leute, Herr Inspektor."

Ich verbeugte mich anerkennend gegen den Colleague.

"Ja, ja, die goldene Praxis geht über Alles", fuhr der Dicke fort, während ein glückseliges Lächeln über seine behäbigen Züge lief. "Darf ich wissen, wie Ihnen diese Entdeckung gelungen ist, Herr Colleague? Brandstiftungen sind sonst ziemlich schwer zu ermitteln."

"O, nicht so schwer, als man meistens glaubt", erklärte der Dicke triumphirend. Der Wirth hatte mir keinen Verdacht mitgetheilt. So nahm ich denn alsbald, ehe der Richter eintraf, mein bestes Ueberredungsmittel zur Hand. Ich habe der Eva Bosse so lange zugeredet, bis sie gestand."

"Gut, sehen Sie mal", sagte ich. "Haben Sie über eine solche zum Herzen dringende Beredbarkeit zu gebieten?"

"Ja, sie dringt zum Herzen durch das Medium der Gefühlsnerven", entgegnete der Colleague laut auslachend, indem er zugleich den Arm in nicht mißzuverstehender Weise schwang.

"Wie? Wenden Sie solche Mittel an?" rief ich unwillkürlich aufspringend.

"Ja, ja, Herr Inspektor", bestätigte der Colleague sanft lächelnd. "Weiß wohl, daß die sogenannten Humanisten und närrische, unpractische Kerle aus dem Richterstande davon nichts wissen wollen. Aber —"

"Aber", fiel ich ihm in das Wort, "Sie kennen vielleicht die Bestimmungen über Amtsmißbrauch nicht genau."

"O sicher, aber —"

"Sie meinen", fuhr ich fort, "daß die Po-

lizei, zur Entdeckung von Verbrechen organisiert, für diesen heiligen Zweck sich selbst von mancher geschicklichen Vorschrift dispensiren dürfe."

"Das Alles sind theoretische Bedenken", entgegnete der leutliche Colleague überlegen lächelnd. "Sie halten vor der goldenen Praxis nicht Stand. Natürlich aber muß die Praxis auch klug sein und kein Aergerniß geben. Für solche Zwecke, ebenso wie für Gebete, eignen sich stille Kämmerlein. Nicht wahr?"

"Wahrlich, ein ganz vortrefflicher Colleague!" dachte ich. "Unsere alte Excellenz hat noch immer eine feine Nase. Woher mag der Präsident den Wink erhalten haben, diesen Braven zunächst auf das Korn zu nehmen?"

Ich erwiderte trotz meiner Entrüstung aus wohlwolligen Gründen augenblicklich nichts weiter und verabschiedete mich nur früher, als ich sonst gethan hätte, von dem leutlichen Practiker, um mich in mein Logirzimmer zu begeben.

Am andern Morgen holte mich der Dicke zu verabredeter Stunde ab. Gleichwohl kamen wir nicht einen Augenblick zu früh nach dem Gefangenenhause. Wenigstens erblickten wir bereits einen Gendarmen und mehrere zum Aufsichtspersonale gehörige Personen vor dem Gerichtsgebäude verammelt.

"Alles bereit?" fragte ich, sobald wir herangekommen waren.

"Ja, Alles bereit", entgegnete der Colleague schmunzelnd. "O, wir sind prompt, wir hier in Seebaulen."

"Aber wo ist der Transportwagen?"

Der leutliche Dicke sah mich mit erstaunten Blicken an.

"Der Wagen? Mein Gott, da steht er, Herr Colleague", sagte er dann, indem er zugleich mit dem Finger auf einen Ackerwagen hinwies, welcher vor dem Gefängnisse hielt.

"O, ha, ha. Ein guter Scherz!" rief ich dagegen.

"Ein Scherz?" fragte der Colleague. "Wie sollte ich scherzen? Da ist der Wagen."

"Das kann doch wahrlich Ihr Ernst nicht sein", wiederholte ich. "Sie werden doch nicht verlangen, daß ich Gefangene auf einem solchen Wagen transportire?"

"Freilich ist das recht übel für Sie, Herr Inspektor", entgegnete der Dicke höflich. "Gerade deshalb habe ich schon gestern mein Ersuchen darüber geäußert, wie man Ihnen eine solche Zumuthung machen könne."

"Von mir ist hier nicht die Rede", entgegnete ich gelassen. "Ich ertrage jedes Wetter und ein offener Wagen ist mir stets der liebste. Aber die Gefangenen?"

"O, was die Gefangenen betrifft, so ist der Wagen wahrlich gut genug für sie. So sind unsere Angeklagten stets transportirt worden."

"Wie? solche Unmenschlichkeit räumen Sie offen ein?" sprach ich nunmehr mit entschiedenem Nachdruck. "Bedenken Sie denn gar nicht, daß ein Angeklagter kein Verurtheilter und auch ein Verurtheilter immerhin ein unglücklicher Mensch ist? Wollen Sie die Leute Spießruthen laufen lassen, die an die Zelle gewöhnten armen Menschen nebenbei jedem Witterungswechsel und schweren Erkältungen aussetzen? Geschwind lassen Sie einen anständigen, geschlossenen Wagen kommen."

(Fortf. f.)

Soppenbericht.

Schorndorf. Am 1. Okt. von Bräuern hier für 160 fl. per Eimer gekauft. Hiesiger Vorrath ca. 30 Eimer.

Weinpreise.

Derdingen den 1. Okt. Schwarzes Gewächs 50—52 fl. pr. 3 Hekt. Vorrath 500 Hekt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 119.

Donnerstag den 8. Oktober 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das doppelte zc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Badnang.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 4/5. Septbr. d. J. wurde dem Fuhrmann Wilhelm Frank von hier aus seinem offenen Hofe eine Riste entwendet, gezeichnet mit D. St. 88. und enthaltend

- 17 Paar Lederne nicht gefärbte Mannspantoffel,
4 Paar Frauenpantoffel,
1 Paar Latschenschuhe,
2 Paar schwarze Kniestiefel mit Doppelsohlen,
10 Paar größere und kleinere Knabenreitstiefel und 1 Paar davon mit Falten und Lackulpen;

auf den Sohlen der Knabenstiefel und der Latschenschuhe soll das Zeichen des Fabrikanten D. St. eingeschlagen sein.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und Wiederbeschaffung des Entwendeten veröffentlicht.

Den 2. Oktbr. 1874.

K. Oberamtsgericht. Zeller, J.-Ass.

Revier Weissach.

Stammholz-Berkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts. aus dem Sichelbera, Abth. 1 Ziemerhalde: 121 Eichen mit 92,81 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Am Samstag den 17. d. Mts. aus dem Bruch, Abth. Brucherberg, Sandlinge und Käsbühl: 128 Eichen mit 144,34 Fm., größtentheils von sehr schöner Qualität, 23 Rothbuchen mit 17,6 Fm. und 1 Fichte mit 0,3 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Hohrüttwäldle.

Reichenberg den 6. Oktbr. 1874.

K. Forstamt. B e c h t n e r.

Revier Welzheim.

Wegbau-Afford.

Die Arbeiten des 2. und 3. Looses über den unterhalb Ebni zu bauenden Holzabfuhrweg im Wieslausthal werden

Samstag den 17. Oktbr.

vergeben werden. Nach dem Ueberschlag berechnet sich der Aufwand

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include: für Planirung auf 1552 fl. 1 kr., für Chaußirung auf 1692 fl. 30 kr., für Kunstbauten auf 743 fl. 6 kr., für Uferbau auf 725 fl. 14 kr., 4712 fl. 51 kr.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der zu bauenden Strecke Vormittags 8 1/2 Uhr am

Ennschhäusern, zur Verhandlung selbst um 11 Uhr bei Wirth Eichenmann in Ebni.

Von den Plänen, Ueberschlag und Bedingungen kann inzwischen auf der Kanzlei des Revieramts Einsicht genommen werden. Welzheim den 5. Oktbr. 1874.

K. Revieramt.

Unterweissach.

Ein Pferd, Fuchsstute, 4 Jahre alt, hat zu verkaufen Ferd. Schneider z. Krone. Graab.

Geld-Antrag.

500 fl. hat gegen gefällige Sicherheit sofort auszuleihen Den 6. Oktbr. 1874.

Postbote Kübler.

Verwechelter Ueberzieher.

Bei dem Kirchenkonzert in Murrhardt wurde im Gasthof zum Stern ein Ueberzieher verwechselt. Der dem Einsender dieses geliebene enthielt ein rothes, baumwollenes Sacktuch. Näheres bei der Redaktion.

Stuttgart.

Verakkordirung von Eisenbahn-Bau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Waiblingen bis Badnang) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten von der 2. Abtheilung des IV. Arbeitslooses der Bausection Winnenden zur Submission ausgeschrieben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 153 + 60 auf der Markung Neilmersbach und endigt bei Nr. 178 + 80 auf der Markung Maubach.

Table with 2 columns: Description and Amount. Items include: Dasselbe ist 2520 Meter lang, Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet: 1) Erdarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle 112,700 fl., 2) Brücken und Durchlässe 105,890 fl., 3) Straßenbauten 5650 fl., 4) Fluß- und Uferbauten 392 fl., zusammen 224,632 fl.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingniß-Beste können bei dem Eisenbahnbauamt Winnenden eingesehen werden.

Biebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abdruck des Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen (erstere aus neuester Zeit) schriftlich verriegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bau-Arbeiten im IV. Arbeitsloos 2. Abth. der Bausection Winnenden

verlesen, spätestens bis Donnerstag den 15. Oktober 1874, Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Den 3. Oktober 1874.

K. Württemb. Eisenbahnbau-Commission. Klein.



# Stand der Gewerbebank Bäckung, eingetragene Genossenschaft, am 30. September 1874.

| Activa.             |                      |
|---------------------|----------------------|
| Cassa Conto         | 138,253 fl. 5 kr.    |
| Conto-Corrent-Conto | 819,601 fl. 21 kr.   |
| Handlungsunkosten   | 753 fl. 8 kr.        |
| Wechsel-Conto       | 197,341 fl. 52 kr.   |
| Sparcassen-Conto    | 2895 fl. — kr.       |
| Interims-Conto      | 1081 fl. 25 kr.      |
| Zinsen-Conto        | 3606 fl. 27 kr.      |
| <hr/>               |                      |
|                     | 1,163,532 fl. 18 kr. |

| Passiva.             |                      |
|----------------------|----------------------|
| Cassa-Conto          | 137,967 fl. 8 kr.    |
| Conto-Corrent-Conto  | 733,630 fl. 22 kr.   |
| Wechsel-Conto        | 188,929 fl. 12 kr.   |
| Sparcassen-Conto     | 10,309 fl. 46 kr.    |
| Einlagen             | 53,134 fl. 13 kr.    |
| Reserve-Conto        | 15,805 fl. 27 kr.    |
| Zinsen-Reserve-Conto | 11,550 fl. — kr.     |
| Interims-Conto       | 10,018 fl. 31 kr.    |
| Zinsen-Conto         | 1993 fl. 48 kr.      |
| Provisions-Conto     | 193 fl. 51 kr.       |
| <hr/>                |                      |
|                      | 1,163,532 fl. 18 kr. |

Zahl der Mitglieder: 362.

Zugleich wird gemäß §. 26 des Genossenschafts Gesetzes vom 4. Juli 1868 veröffentlicht, daß vom 11. März 1873, wo die Bank in das Handelsregister eingetragen wurde, bis 30. Sept. d. J. an Mitgliedern neu eintraten —: 45 dagegen austraten —: 8.

## Bäckung. General-Versammlung der Gewerbe-Bank.

Nächsten Montag den 12. d. M., Abends 7 Uhr,  
im Saale  
des goldenen Lamms,

wozu die gegenwärtigen und ausgetretenen Mitglieder dringend eingeladen werden.

Tagesordnung:

Berathung der Frage, ob die Bank fortbestehen oder aufgelöst werden soll.

Der Vorstand.  
Ferd. Thumm

## Bäckung. Empfehlung.

Bei heranabender stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in Seide-, Filz- und Steifhüten, Filzwaaren in Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln und Socken, Filz am Stück in grau, braun und schwarz, ebenso Schuhblätter in allen Farben mit schwarzem Druck, Filzstutze, End- und Kalbschuh, gute Waare und billige Preise.

J. Stöckle, Hutmacher.

## Unterweiffach. Wirthschafts-Empfehlung.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß ich das  
Gasthaus zur Krone

hier käuflich erworben habe und vom nächsten Samstag den 10. Oktober an auf meine Rechnung führen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meinen werthen Gästen stets mit guten Getränken sowie kalten und warmen Speisen aufzuwarten und sie auf's Billigste und Neelliste zu bedienen. Ich lade deshalb zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

J. Müller zur Krone.

## Bäckung. Angersen

hat zu verkaufen

Gottlieb Breuninger,  
Karl's Sohn.

## Bäckung. Ein Faß,

3 Eimer haltend, verkauft

Tuchmacher Heldmaier.

## Bäckung. Einen Haufen Dung

verkauft

Bäder Dorn.

## Jeden Wandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Reichsucht, Wagenkrampf und Flechten** und zwar brieflich: **Boigt, Arzt in Croppenstedt (Preußen).** (H. 030.)

## Bäckung. Neuen ausgezeichneten Kleiner-Wein

hat wieder im Ausschank, den halben Liter zu 12 kr.

G. Jung zum Lamm.

## Vom 1. Oktober an erscheint wöchentlich: Der süddeutsche Gerber, Wochenblatt für Lederindustrie und Lederhandel.

Bei den Postanstalten Württembergs: jährlich 3 fl. 30 kr., halbjährlich 1 fl. 45 kr., für die Monate Oktober, November, Dezember 1874 53 kr., außerhalb Württembergs kommt der übliche Postaufschlag hinzu. Direkt vom Verleger per Kreuzband gegen Baar-Einsendung oder Postnachnahme des Betrags bezogen: jährlich 3 fl. 48 kr., halbjährlich 1 fl. 54 kr., für die Monate Oktober, November, Dezember 57 kr.

Die Probenummer kann gratis bezogen werden.

Alle Buchhandlungen und alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein  
Waldsee (Württemberg).

Der Verleger  
Wilhelm Uchenbach.  
(H. 73434)

## Bäckung. Anzeige.

Nächsten Freitag den 9. Oktbr. bin ich mit einer Anzahl großer norddeutscher Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend und setze solche zu ganz billigen Preisen dem Verkauf aus. Liebhaber ladet ein  
Carl Schwab  
aus Rünzelsau.

## Bau-Diarien

können bezogen werden von der  
Druckerei des Murrthalboten.

Taufscheine und Todtscheine  
hält stets auf Lager die  
Druckerei des Murrthalboten.

## Tagesereignisse. Deutschland.

Bäckung den 7. Okt. Sie für die nächste Generalversammlung der hiesigen Gewerbebank festgesetzte Tagesordnung macht es dringend notwendig, die Mitglieder der Bank über den Stand der Sache und das was sie zu thun haben, aufzuklären. Als seiner Zeit nach der Flucht Müllers in der ersten Generalversammlung am 25. Mai auf dem hiesigen Rathhaus der Beschluß gefaßt wurde, die Bank fortzubehalten vorher von dem über alles Erwarteten in die Höhe gegangenen Vermögensstand des Müller'schen Kenntniß erhalten, der in Jedermann die Hoffnung erweckte, daß das Defizit, das damals auch noch nicht viel über 50-60,000 fl. geschätzt wurde, völli g aus der Müller'schen Masse gedeckt werde. Und als sodann in der am 5. Juli im Schwannensaal stattgefundenen Generalversammlung von dem aufgestellten Revisor das bis dahin sich ergabene Defizit zwar zu 207,000 fl. angegeben, aber weiter vorgebracht wurde, es bleibe, wenn man zu den aus der Müller'schen Masse zu erwartenden ca. 115,000 fl. die Geschäftsanteile (die Monats Einlagen und Dividenten) der Genossenschaft mit ca. 53,000 fl. hinzufüge, nur die Summe von ca. 40,000 fl. zur Deckung übrig, welche man als schwelende Schuld behandeln und in 5-6 Jahren mit dem aus der Bank zu machenden Gewinn abtragen könne. — gab man sich auch dieser Hoffnung hin, wodurch das Fortbestehen der Bank gesichert sei. Nachdem aber bei Schluß der Revision sich ein Defizit von 278,444 fl. 30 kr. oder vielmehr nahezu 300,000 fl. ergab, wodurch, auch wenn man noch weitere 15 bis 16,000 fl., welche als angeblicher Gewinn vorhanden sein sollen, daran abzieht, ein zu diesem Defizit von ca. 120,000 fl. (anstatt früher 40,000 fl.) übrig bleibt, — mußte jeder, die Sache Ueberlegende sich sagen, es sei, da die 120,000 fl. allein 6000 fl. jährlichen Zins verursachen und daneben noch ca. 2000 fl. Unkosten jährlich anfallen, geradezu unmöglich, auch nur einen Kreuzer zur Deckung des Defizits von einem Gewinn übrig haben zu können, man müsse vielmehr froh sein, wenn das Defizit nicht von Jahr zu Jahr größer und dadurch das Uebel schließlich unheilbar werde. — Von einem neuen Mitgliede des Aufsichtsraths wurde deshalb die Sache, die durch den täglich sich mehrenden Austritt einzelner Mitglieder immer bedenklicher werde, im Aufsichtsrath auf die Tagesordnung gebracht, was in erster Linie zur Folge hatte, daß die ausgetretenen Mitglieder befragt wurden, was sie Willens seien, in Güte zur Deckung des Defizits beizutragen. Nachdem aber auch dies Wille ein kaum anzuschlagender war und andererseits tagtäglich die Zahl der Austrittenden sich mehrt, wodurch schließlich das ungeheure Defizit an den wenigen Uebrigbleibenden hängen bliebe, — ist gar kein anderer Ausweg mehr offen, als daß jedes noch active Mitglied ebenfalls austritt, um dadurch die Ausgetretenen sich gleichzustellen, d. h. sie zur Deckung des Defizits herbeizuziehen, für das sie sonst erst in letzter Linie haften würden. Und da bereits am nächsten Montag die Frage der Auflösung der Bank berathen werden soll, der Austritt aber natürlich vor der Auflösung erfolgen muß, so ist es höchst rathsam, daß jedes noch übrige Mitglied sofort seinen Austritt dem feierlichen Vorstand der Bank, wie vorgeschrieben, schriftlich anzeigt.

Murrhardt den 5. Okt. Das heute hier stattgefundene Lehrgesangesfest erwies wieder einmal recht deutlich, was vereinte Kräfte bei gutem Willen zu leisten vermögen. Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, daß uns dieser Tag in der wirklich schön und geschmackvoll restaurirten, mit einem ausgezeichneten Orgelwerke ausgerüsteten Stadtkirche einen selten in dieser Weise gehörten musikalischen Kunstgenuß gebracht hat. Das Kirchenkonzert begann mit einem gemischten Chor: Singt unserm Gott, mit Orchesterbegleitung aus Judas Maccab. von Händel und zeigte, daß Murrhardt für eine solche Ausführung wirklich schöne und kräftige Stimmen zu Gebot stehen. Soprano-Soli mit Orgelbegleitung von Haydn, Prof. Fink und Schubert, gesungen durch Frau Prof. Fink aus Eßlingen, kamen uns durch die umfangreichen Stimm-mittel dieser musikalisch hochbegabten Dame in ausgezeichnetster Weise zu Gehör. Ein Tenorsolo, gesungen von Lehrer Haag in Unterbrüden und eine Bararie, vorgelesen von dem in unserer Gegend wohlbekannten Bassisten, Lehrer Fauth aus Bäckung, und ebenso die mit sichtlichem Fleiße eingeübten, vom Lehrpersonal gesungenen Männerchöre — wobei wir des von Prof. Fink componirten Schlußchors: der 95. Psalm ganz besondere Erwähnung thun müssen — waren von schönster Wirkung. Das, was Herr Prof. Fink als Organist leistete, ist vollends über alles Lob erhaben. Die Leitung des ganzen Konzerts war unter dem Mitvater Fink aus Sulzbach in guten Händen. — Ein frugales Mahl vereinigte im Gasthaus z. Stern wohl die meisten Festgäste und ein guter „neuer Reichslander“ führte als höchst willkommenes Abendstücken dem von „Juda“ stammenden — zu behaglichster Stimmung.

Heilbronn den 5. Okt. Gestern Nachmittag fand hier abermals ein kleiner Brandfall, eine Explosion statt, die für die Beteiligten noch verhältnismäßig günstig verlief. Kaufmann W. in der Silberstraße, der sich auch mit dem Verkauf von Pulver und Feuerwerk befaßt, kam auf die seltsame Idee, einen der in seinem Laden aufgespeicherten „Frosche“ zu probiren. Die Probe fiel nur zu gut aus. Der Frosch ging los, sprang zu dem übrigen Feuerwerk, entzündete dasselbe und in einem Nu trachte und zischte der ganze Vorrath vor und im Laden, zerflog die Fensterheiben und verüllte die nächsten Straßentheile kurze Zeit in dichtem Pulverdampf. Die im Laden Befindlichen konnten sich noch rechtzeitig flüchten, so daß außer dem materiellen Schaden kein Unglück zu beklagen ist.

Wesigaheim den 2. Okt. Heute feierten wir den Abschied unseres verehrten, in den Ruhestand tretenden Herrn Oberamtmanns Müller, zu welcher Feierlichkeit sich gegen 100 Theilnehmer aus dem ganzen Bezirke im Gasthof zum Waldhorn hier eingefunden hatten.

Weil der Stadt den 5. Okt. Während sich gestern Abend die Feuerwehren von Merklingen, Remningen und Malmshaus zu geselliger Unterhaltung hier zusammengetunden hatten, ertönten gegen halb 9 Uhr plötzlich die Feuer-signale und eine mächtige Feuerlohe am nordwestlichen Himmel deutete sofort an, daß in dem benachbarten Merklingen ein gefahrbedrohender Brand ausgebrochen sei. Rasch eilten die Feuerwehren vom fröhlichen Kreise weg, der Brandstätte zu, allein bis sie dort ankamen, hatte das Feuer schon gewaltige Fortschritte gemacht, da der herrschende Wind, anfänglich Wasser-mangel und der Schrecken der Dörseimwohner die schnelle Verbreitung des gefährlichen Elements sehr begünstigten. Erst heute gegen Tagesanbruch gelang es den ansehnlichsten Arbeitern der auswärtigen Löschmannschaften und namentlich der hiesigen Feuerwehr, das Feuer zu bewältigen, nachdem 4 Wohnhäuser und 11 gefüllte Scheunen total niedergebrannt

waren. Der Schaden wird zu 100,000 fl. geschätzt. Das Feuer brach in einem Holzschuppen aus, und es wird vielfach behauptet, daß dasselbe von böser Hand angelegt worden sein müsse, ohne übrigens bis jetzt sichere Anhaltspunkte über die Thäterhaftigkeit angeben zu können.

Baden-Baden den 4. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr traf die Kaiserin von Oesterreich mit ihrem Reisegesolge mittelst eines Extrazuges aus Straßburg hier ein. Zur Bewillkommnung hatten sich am Bahnhof eingefunden: unser Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz von Baden und andere hochgestellte Personen.

München den 5. Okt. Die Kaiserin von Oesterreich ist Nachts hier eingetroffen und im Hotel zum bayrischen Hof abgestiegen. Dieselbe reist heute Vormittag 10 Uhr nach Posen ab, woselbst sie, wie es heißt, einen dreitägigen Aufenthalt nehmen wird.

München den 6. Okt. Das Gerücht, daß die Königin-Mutter beabsichtige, den katholischen Glauben anzunehmen, wird in unterrichteten Kreisen mit solcher Bestimmtheit verifizirt, daß man an der Richtigkeit nicht mehr zweifelt. Der Religionswechsel soll, wie es heißt, an einem der nächsten Tage vollzogen werden.

München den 6. Okt. Als Zeitpunkt für den förmlichen Uebertritt der Königin-Mutter zur katholischen Kirche wird der 15. Oktober, der Geburtstag der Königin-Mutter, als Ort die Kirche von Berchtesgaden oder Hebeschwang bezeichnet. Zu der Ceremonie wird der Bischof Haneberg von Speyer erwartet.

Kaiserslautern den 4. Okt. Der Guß der Kaiser-Loke ging gestern Nachmittag bei dem Meister Hamm in Frankenthal glücklich von statten. Die Glocke ist als gelungen zu betrachten.

Straßburg den 5. Okt. Ein entsetzliches Verbrechen verlegt die ganze Stadt in Aufruhr Samstag Abend wurde das 14-jährige Töchterchen des Photographen Schmitz-Abel von seinen Eltern in die Bäckmühle geschickt, Mehl zu holen. Als das Mädchen nicht gleich nach Hause kam, begab man sich auf den Weg, um es zu suchen, und fragte die Müllerweib nach dem Mädchen. Diese sagten aus, es sei dagewesen, aber sofort wieder fortgegangen. Gestern wurden die Nachforschungen auch von der Polizei fortgesetzt. Diesen Morgen fand man seinen Leichnam in einer abgelegenen Ecke der Bäckmühle mit Stroh bedeckt. Das Gesicht war mit Blut bedeckt, und bis jetzt muß man, daß es erwürgt wurde. Die schamloseste That scheint der Ermordung voranzugehen zu sein. Zwei stark verdächtige Individuen wurden verhaftet und dem Staatsprokurator zur Verurteilung gestellt.

Meiningen den 5. Okt. Seit 2 Uhr Nachmittags steht Wasungen (Gewerbetreibender Ort an der Werra bei Meiningen, etwa 3000 Einwohner) in Flammen. Der Markt und die Schlundgasse sind bereits eingeeäschert.

Dresden den 4. Okt. Gegenwärtig weilt ein Engländer mit dem Leichnam seiner Frau, dessen Verrennung ihm in England nicht gestattet worden, hier, um ihn dem Siemens'schen Dien zu übergeben, falls die Behörde nicht Einspruch dagegen erhebt.

Berlin den 5. Okt. Der frühere Vot-schafter in Paris, Graf Harry v. Arnim, wurde letzte Nacht wegen verweigerter Herausgabe diplomatischer Aktenstücke auf Massenheide bei Stettin ver-



### Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten, mitgeteilt von Karl Schöp.

(Fortsetzung.)

Da mich gleichwohl der Leutliche noch immer höchst verwundert anstarrte und sogar einige Lust zum Widerstande verrieth, so spielte ich alsbald meinen besten Trumpf aus, indem ich ihm warnend mittheilte, warum mich der Präsident hierhergeschickt habe.

Das half. Der tödtlich erbleichte Colleague war plötzlich die Geschäftigkeit selbst geworden. Er ließ es sich nicht nehmen, selbst einen passablen Omnibus herbeizuholen. Er untersuchte sogar die Sitze und das Verdeck so eingehend und so sorglich, daß ich ihn zuletzt innerlich lachend daran erinnern mußte, es sei nunmehr des Guten genug geschehen.

Drauf ließ ich die Angeklagten herbeiführen und mir durch den Inspector des Gefängnisses einzeln vorstellen. Bei der Mehrzahl wäre dies kaum nöthig gewesen. Ein erfahrener Polizeimensch bildet sich wenigstens ein, daß er den Gewohnheitsdieb, den Räuber und den Brandstifter schon am Gesichtsausdrucke unterscheiden könne. Aber dieser stille, bleiche Mensch dort, der so unfähig langsam und lebensmüde die menigen Stufen vom Gefangenenhause herabschlich, im Vorbeisprechen nicht einmal einen flüchtigen Blick für mich und meinen Collegen übrig hatte, sondern in die Postkutsche mit derselben Resignation stieg, als wäre sie ein Henkerfarrn! Wer war das? Was hatte er begangen? Hatte ich dies Gesicht nicht schon öfters gesehen?

„Das ist Julius Sturm, der meineidige Schürke“, flüsterte mir mein leutlicher Colleague zu, noch ehe der Inspector den Namen aussprechen konnte.

„Julius Sturm?“ wiederholte ich erschrocken. „Doch nicht der junge Kaufmann, der Sohn des Pastor Sturm in Heidenheim?“

„Ganz recht, ich glaube sein Vater ist dort Pfarrer gewesen“, bestätigte mein Colleague, indem er mich mit einem erlauchten Blicke ansah. „Kennen Sie den Menschen schon? Haben Sie ihn etwa schon unter den Händen gehabt? Er war in Bleidensee etablirt und, wie gesagt, des Meineids angeklagt, ja man kann schon jetzt sagen, überführt.“

So war es also wahr? Mein Auge hatte mich nicht getäuscht. Der einzige Sohn eines lieben, längst dabingeschiedenen Freundes war, eines schweren Verbrechens angeschuldigt, jetzt meiner Bewachung übergeben. Wie war das möglich? Hatte ich diesen Julius nicht lange Jahre erst als Realschüler, dann als Kaufmannslehrling gekannt und fast täglich gesehen? War er mir nicht immer als ein treubergiger, ehrlicher Junge, als das verjüngte Ebenbild seines ehrentwerthen Vaters erschienen? Und dieser uneliche Mensch hatte einen Meineid schwören können? O, Menschenherz, welcher wunderlichen Metamorphosen bist du fähig und wie schwer bist du selbst in einzelnen Momenten zu verstehen!

Während der Gefangenenwärter, welcher mit uns fahren sollte, den Kutschboden erkletterte und der Postillon bereits ungeduldig mit der Peitsche knallte, trat der Inspector des Gefangenenhauses an mich heran, um mich für einen Augenblick bei Seite zu nehmen.

„Ich möchte Ihnen den Julius Sturm zu möglichst schonender Behandlung empfehlen haben“, sprach er flüsternd: „Er hat sich sein Schicksal, so schwer es sein mag, fast allzusehr zu Herzen genommen. Ich hege ernsthafte Besorgungen für ihn. In blühender Gesundheit hat er dies Haus betreten. Wir haben es ihm wahrlich an nichts fehlen lassen. Im Gegentheil, ich, meine Frau, wir Alle haben

ihm manche kleine Bevorzugung zugewendet, und gleichwohl sehen Sie, zu welchem Jammerbilde er zusammengefallen ist. Würde er verurtheilt, so überlebt er den Spruch sicher nur um Wochen, davon bin ich überzeugt.“

„Halten Sie ihn für schuldig?“ frug ich gespannt.

„Wer kann das sagen? Im Anfange, als er noch gesprächiger war, hat er mir oft feierlich seine Unschuld versichert. Später, im Verlauf der Untersuchung, wurde er von Tag zu Tage stiller. In den letzten Wochen habe ich ihn kaum noch sprechen hören. Die Verdachtsgründe gegen ihn sollen freilich, wie mir der Instructionsrichter einmal mittheilte, sehr dringlicher Natur sein. Aber bitte, verehrtester Herr, schonen Sie immerhin den Menschen so viel Sie können und dürfen. Ich habe ihn nun einmal lieb gewonnen, weiß der Kuckuck wies gekommen ist. Wollen Sie?“

Natürlich versprach ich dem wackern Gefängnisinspector die Erfüllung seiner Fürbitte. War ich doch ohnehin schon entschlossen, für den Sohn meines Freundes Alles zu thun, was sich mit meiner Pflicht vereinbaren ließ. Ich drückte dem Braven die Hand, grüßte den Collegen etwas kühl und schwang mich auf den Wagen, der gleich darauf davorrüllte.

(Fortf. f.)

### Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 5. Okt. Seit einigen Tagen ist in der Witterung ein Umschlag eingetreten und der hiebyrd erhaltene Regen war allgemein sehr wohlthätig. Die Berichte von den auswärtigen Handelsplätzen bekunden wieder größtentheils eine mattere Haltung und das Geschäft beschränkte sich noch allwärts auf den laufenden Konsum. An unseren inländischen Märkten werden nun die Zufuhren jede Woche stärker, dieselben finden aber bis jetzt immer Abnehmer. Von heutiger Börse ist keine wesentliche Aenderung zu melden; die Stimmung blieb ruhig und die Umsätze waren nicht sehr belangreich. Im Hopfengeschäft ist es unerwartet flau geworden und die Käufer waren am heutigen Markt wieder sehr zurückhaltend; dennoch kamen mehrere Abschlüsse zu unten verzeichneten Preisen zu Stand, auch ist nicht zu zweifeln, daß in kurzer Zeit wieder stärkere Nachfrage eintritt. Wir notiren:

Waizen amerik. 6 fl. 45—54 fr., bayr. 6 fl. 42—54 fr., ungar. 7 fl. 9—18 fr., Kernen 6 fl. 36—48 fr., Dinkel 4 fl. 6—12 fr., Gerste, bayr. 5 fl. 42—54 fr., württ. 5 fl. 30 fr., ungar. 5 fl. 54 fr., Haber 5 fl. 12 fr., Kohlraps 8 fl. 30 fr., Hopfen 125—128 fl. Mehlpreise pr. 100 Kgr. inkl. Sack. Wehl Nr. 1: 21 fl. 30—22 fl. Nr. 2: 19 fl. 30—20 fl. Nr. 3: 17 fl. 30—18 fl. Nr. 4: 15 fl. 30 fr. bis 16 fl.

### Weinpreise.

Frühgewächs: am Neckar 70—75 fl. am bad. Kaiserstuhl 44—60 fl. in der bayr. Pfalz 42—60 fl.

### Goldkurs vom 6. Oktbr.

Doppelte Pistolen . . . 9 49—51  
Pistolen . . . 9 40—42  
Holländische 10fl.-Stücke . . . 9 49—51  
Randducaten . . . 5 37—39  
20 Frankenstücke . . . 9 29 1/2—30 1/2  
Englische Sovereigns . . . 11 56—58  
Russische Imperiales . . . 9 48—50  
Dollars in Gold . . . 2 26 1/2—27 1/2

### Gestorben

den 6. d. M.: Karl Gustav, Sohn des Metzgers Friedrich Belz, 6 1/2 Jahre alt, an Scharlachfieber. Beerdigung am Freitag den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 120.

Samstag den 10. Oktober 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei keiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte etc.; für Anzeigen-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Oberamt Badnang.

## An die Orts-Vorsteher, betr. die Special-Register über den Pferdebestand und die Mobilmachungsfahrzeuge und Geschirre.

Den Ortsvorstehern werden diese Register mit der Weisung zurückgegeben, sich die pünktliche Fortführung derselben allen Ernites angelegen sein zu lassen und dieselben auf den 1. Oktober 1875 nach dem neuesten Stand ergänzt wieder hierher vorzulegen.

R. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Badnang.

## An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden hiebyrd angewiesen, nunmehr dafür Sorge zu tragen, daß die rückständigen Straßenarbeiten überall nachgeholt, die Gräben an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen gehörig ausgeklagen, die Dohlen und Ueberfahrtsbrücken gereinigt und schadhafte wieder hergestellt werden. Der Grabenausschlag darf nicht auf den Nebenwegen der Straßen gelagert, sondern muß als bald abgeführt werden.

Ferner sind die Bäume, deren Aeste die Fahrbahn überragen, abzuasten, die krumm stehenden jungen Bäume aufzurichten und mit Stüdeln zu befestigen, endlich die fehlenden längstens bis nächstes Frühjahr zu ergänzen. Der Vollzug ist bis 30. d. M. zu berichten.

Vorkommende Verläumnisse werden unanachsichtlich mit Ordnungsstrafen gerügt werden.

R. Oberamt.  
Drescher.

## Liemersbach, Gemeindebezirks Großerlach. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Wilhelm Schöll, Tagelöhners zu Liemersbach, kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich:

**Gebäude:**  
Nr. 21. Die Hälfte an 4,9 A. Rh. einem zweiflochtigen Wohnhaus, enthaltend 1 Stube, 1 Küche, 1 Keller, 1,1 A. Rh. eine Kammer am Haus.  
B. B. A. 200 fl., Die Hälfte an 2,0 A. Rh. Hofraum am Haus.

**Garten:**  
Nr. 47. 11,8 A. Rh. Grasgarten hinter dem Haus,  
auf. angeklagen zu 200 fl.,  
Nr. 48/2. 9,1 A. Rh. Gemüsegarten am Mülhtrain,

Anschlag 20 fl., oberamtsgerichtlichen Auftrag zu Folge am **Mittwoch den 18. November 1874**, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Großerlach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 7. Oktober 1874. Rathschreiberei. Kemppe l.

Oberstenfeld.

## Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier nächsten

**Montag den 12. d. Mts.** Das Erzeugniß, welches hener hauptsächlich in den besten Berglagen gewonnen wird, ist zu 650 Eimer geschätzt. Bei der vollkommenen Reife der Trauben

ist ein recht guter kräftiger Wein zu hoffen. Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.

Den 8. Okt. 1874. Schultheiß Pantle.

Hof und Lembach O. M. Marbach.

## Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am **Freitag den 9. d. M.** Das Erzeugniß wird zu ca. 200 Eimer geschätzt. Die hohe Lage und das Gewächs der hiesigen Weinberge ist längst bekannt und werden die Herren Weinkäufer freundlich eingeladen.

Den 6. Oktober 1874. Gemeinderath.

Oberstenfeld.

## Trauben-Verkauf.

Nächsten

**Montag den 12. d. Mts.** Mittags 12 Uhr, wird der Ertrag von 1 Viertel **Portugieser im Forstberg**, geschätzt zu 2 Eimer, im Weinberg verkauft.

Den 8. Okt. 1874. Schultheiß Pantle.

Oppenweiler.

## Farren-Verkauf.

Einen Farren, 1 1/2 Jahre alt, vorzüglich im Sprung, prämiirt am landwirthschaftl. Feste, sowie eine großfrüchtige schöne Kuh verkauft

Oberger, Bächter.

Badnang

## 2 Schreinergejellen

finden dauernde Beschäftigung bei **Wendelin Redt, Schreiner.**

Badnang.

## Die General-Versammlung der Gewerbe-Bank

findet vorerst nicht statt. Zugleich wird berichtet, daß seit der Eintragung ins Handelsregister (11. März 1873) bis zum 30. Sept. d. J. nicht bloß 8, sondern 42 Mitglieder aus der Bank ausgeschieden sind.

Der Vorstand.

Badnang.

## Empfehlung.

Bei herannahender stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in Seide, Filz- und Stoffhüten, Filzwaaren in Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln und Socken, Filz am Stück in grau, braun und schwarz, ebenso Schuhschläger in allen Farben mit schwarzem Trud, Filzhaute, Ende und Kalvershuhe, gute Waare und billige Preise.

J. Stöckle, Hutmacher.